

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 8  
8594 Güttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 10.05.2020

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo!

HS: Willkommen ihnen allen. Wie schön, dass sie dabei sind. Danke für ihr kommen. Sie sind wunderbar und herrlich gemacht. Sie waren kein Fehler. Sie sind berufen und der lebendige Gott liebt sie so unendlich. Nochmal, danke dass sie da sind. Wir haben sie gern.

BS: Wir freuen uns, dass sie dabei sind. Ich freue mich sehr auf Jefferson Bethke. Jefferson, wie schön, dass du hier bist. Willkommen. Und wie gesagt, freuen wir uns wirklich über jeden, der hier ist. Wir glauben, jeder ist aus einem Grund hier. Ich glaube Gottes Herz fließt über vor Freude, weil sie sich Zeit genommen haben, hier zu sein. Ich finde das großartig.

Lasst uns beten: Vater, danke, dass du uns so liebst wie wir sind, nicht wie wir sein sollten. Herr danke, dass wir uns nicht zu verstellen brauchen. Hilf uns bitte, immer mehr wie Jesus Christus zu werden. Jeden Tag härter daran zu arbeiten. Nicht dass wir uns selbst fertig machen. Herr, lass jeden heute mit neuem Mut und Lebensfreude nach Hause gehen. Im Namen Jesu beten wir. Amen.

HS: Begrüßen sie ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt sie und ich auch.

## Interview von Bobby Schuller (BS) mit Jefferson Bethke (JB)

VIDEO ROLL IN:

JB: Was wäre, wenn ich sagen würde: Jesus kam um Religion abzuschaffen?  
VO: Jefferson Bethke ist Autor und gemeinsam mit seiner Frau Alyssa „Content Creator“.

JB: 5 km/h. Ja, genau, 5 Kilometer pro Stunden. Warum? Weil das die Geschwindigkeit ist, in der sie gehen, wenn sie sich friedlich und liebevoll bewegen.

VO: Jefferson hat 8 Bücher geschrieben und Onlinekurse zu Beziehungen, Theologie und Identität entworfen. Sein neues Buch heißt *To Hell with the Hustle*. Es handelt davon, wie wir uns von dem abwenden, was unsere Gesellschaft vorschreibt und wie wir das Leben führen, das Gott für uns will.

JB: Darum ist die Errettung frei und für mich persönlich, nicht durch meine Werke, sondern durch Jesus allein.

VIDEO ROLL IN ENDE:

BS: Jefferson, hi! Wie schön, dass du hier bist. Einfach großartig.

JB: Danke für die Einladung.

BS: Wir sind Freunde und mir gefällt die Idee hinter deinem neuen Buch. Du erzählst, dass du mit deiner Familie jeden Morgen das Bekenntnis sprichst, das auch wir hier Sonntags sprechen. Erzähl davon.

JB: Ja, das habe ich übernommen. Ich habe es bei dir geklaut. Mit deiner Erlaubnis.

BS: Das ist in Ordnung. Wirklich.

JB: Ich habe dir eine SMS geschickt.

BS: Ja.

JB: Ja, das ist ein Geschenk und wir sprechen euer Bekenntnis jeden Morgen. Wir machen das mit unseren Kindern. Mein Lieblingsteil, wenn wir es mit den Kindern sprechen, ist etwas, dass Ihr hier in der Kirche nicht macht, nämlich, dass sie am Ende jeder ein M&Ms bekommen. Das entspricht dem Gesetz des Herrn.

BS: Sollten wir das übernehmen?

JB: Ja, schon, oder?

BS: M&M's!

JB: Das Wort des Herrn ist süß. Wie Honig auf den Lippen. Wir haben es auch mit Honig probiert, aber der ist zu klebrig.

BS: Großartig. Übrigens ist das eine alte jüdische Tradition. Das passiert bei der Midrash. Wir freuen uns, dass du da bist. Nun finden die Leute den Buchtitel „Zur Hölle mit der Hektik“ vielleicht ein bisschen anstößig, aber du meinst das buchstäblich so. Der Geist der Hetze kommt aus der Hölle. Hetze untergräbt unsere Nachfolge. Erzähl von dem Buch. Es ist spannend.

JB: Der Titel kommt von meiner Frau. Sie können also auf sie sauer sein.

BS: Geben wir ihr die Schuld. Okay.

JB: Genau. Es ist ein echtes Problem und das wollten wir mit dem Titel zeigen, damit die Leute es ernst nehmen. Ich habe gelesen, dass jemand Hetze und Eile als Todsünde bezeichnet hat. Wie schreibt man das? Jedenfalls, war der Kern der Aussage, dass Hetze und Eile nicht dazu passen, Jesus nachzufolgen. Man kann ihm nicht zuhören, wenn man ständig in Eile ist. Man läuft nicht im selben Tempo mit ihm und deshalb verpasst man den Weg, den Gott eigentlich vorgesehen hat.

BS: Das glaube ich auch. Wenn man in Eile ist, kann man nicht auf die Nöte anderer hören. Gehetzt kann man kein Mitleid mit anderen zeigen oder klar denken. Nun gibt es Menschen, die damit kämpfen, die voller Begeisterung sind, was ja gut ist. Sie sind voller Energie. Wie findet jemand, der jeden Morgen einfach begeistert aufwacht und deshalb schon zur Eile neigt diese Balance?

JB: Ich glaube, Jesus ist das perfekte Vorbild. Jesus hat nicht rumgegammelt und sich Spiele angesehen. Er hatte eine Absicht, ein Ziel und eine Richtung. Er war während seines Dienstes unterwegs nach Jerusalem und zugleich merkt man an seinem Tempo, dass er sich Unterbrechungen leistete. Ich finde, das ist eine gute Frage an uns selbst. Man ist wahrscheinlich zu gehetzt und in Eile, wenn man sich keine Unterbrechungen leisten kann. Ich glaube 80% der Wunder waren Wunder, die seine Reise unterbrochen haben. Er hatte sie nicht geplant. Er achtete auf den Moment, den Gott ihm gab und war in der Lage, diesen Moment dann zu nutzen.

BS: Du bist Wortkünstler und sprichst schnell. Selbst deine Antworten klingen fast gehetzt. Wie geht es dir damit?

JB: Nein, so bin ich ganz entspannt.

BS: Oh, ohne Eile?

JB: Ohne Eile.

BS: Ich frage nur, weil ich selbst damit zu kämpfen habe. Russ Jacobson, der das Gegenteil zu mir ist, meint: „Bobby Schuller's Glas ist immer halbvoll und die andere Hälfte war lecker.“ Man kennt mich als begeisterten, positiven Menschen. Und doch ringe ich damit. Hast du selbst mit Eile zu kämpfen?

JB: Ja, auch beim sprechen. Frag meine Frau. So klinge ich ohne Eile. Sie bekommt die Eile ab. Wir alle kämpfen damit. So ticken wir. Wenn wir treu Jesus nachfolgen wollen, sollten wir uns fragen, gegen was wir kämpfen sollten. Es gibt immer, in jeder Kultur Dinge, denen wir als Jünger Jesu widerstehen müssen. Für mich ist das Hetze und Eile. Gott fordert uns auf, angstfreie, gläubige Leute zu sein. Das macht es schöner.

BS: Hat sich die Verlangsamung auf dein Leben ausgewirkt? Wenn ja, wie?

Was ist der Unterschied in Ehe und Familie?

JB: Ja, in allem.

BS: In der Nachfolge Jesu. In allem.

JB: Kann jemand Kinder gut erziehen, wenn er in Eile ist? Das sind die schlimmsten Momente, wenn ich sauer werde, auch in der Ehe. Wenn wir uns streiten, dann kommt das immer aus der Eile heraus. Ich kann sagen, wenn man in Gottes Gegenwart, in Gottes Rhythmus lebt, wenn man auf seine Musik hört und versucht dazu zu tanzen, dann hört man auch Gottes Stimme besser. Ich schreibe im Buch: „Alles in der Welt schreit dich an. Wenn dich etwas anschreit hat es deine Aufmerksamkeit, ohne dass du es anschaust. Gott dagegen flüstert, wenn er redet. Und um ein Flüstern zu hören, muss man ihm Aufmerksamkeit schenken. Das geht aber nur, wenn man nicht gehetzt ist.“

BS: Wenn ich im Buchtitel Hetze statt Eile höre, denke ich an Wettbewerb. Daran, wie man gewinnt. Das hat eine gute Seite. Die des Amerikaners mit Unternehmergeist, der einen seine Träume verwirklichen und eine Vision erfüllen will. Die andere Seite davon ist, dass so jemand in Hetze gerät, aus Angst etwas nicht zu erreichen. Die Frage ist: Macht einen die Verlangsamung weniger erfolgreich?

JB: Nein, und ich könnte endlose Beispiele bringen, aber ich nehme das, was jeder kennt. Chick-fil-A? Sie machen 5-mal mehr Umsatz in ihren Filialen als alle Fastfoodketten. Sie setzen jährlich 5-mal so viel wie die anderen Ketten um. Obwohl sie Sonntags immer geschlossen haben und die anderen nicht. Das ist beste Beispiel dafür. Gott kann mehr aus weniger machen. Chick-fil-A ist ein Vorbild für unser geistliches Leben. Amen?

BS: Das tun sie, weil sie ihre Mitarbeiter ermutigen, Zeit mit der Familie zu verbringen, Pause zu machen und in die Kirche zu gehen. Das ist gut.

JB: Sie haben mehr Erfolg und verdienen mehr, haben aber weniger offen.

BS: Ja, wow. Jefferson, ich möchte einfach jedem sagen, dass er dieses Buch kaufen soll. Wenn Sie jemand kennen der erfolgreich ist, dann wird ihn dieses Buch nicht dazu ermutigen weniger erfolgreich zu sein. Sie werden im Gegenteil, wie ich auch herausfinden, dass langsamer werden mehr Erfolg bringt. Mein Denken wurde klarer und ich konnte besser erkennen, womit ich meine Zeit verschwende und was sinnvoll ist. Das hat mich produktiver gemacht. Vielen Dank für deine Arbeit Jefferson. Wir schätzen deinen Dienst. Du bist der Beste.

JB: Danke schön. Danke.

### Bibellesung – 2.Samuel 23, 14-17 – Hannah Schuller

Hören sie zur Vorbereitung auf die Predigt aus zweiter Samuel, Kapitel 23:

David war damals in der Bergfeste, und ein Posten der Philister war damals in Bethlehem. Und David hatte großen Durst und sagte: Wer gibt mir Wasser zu trinken aus der Zisterne von Bethlehem, die im Tor ist? Da drangen die drei Helden in das Heerlager der Philister ein und schöpften Wasser aus der Zisterne von Bethlehem, die im Tor ist, und nahmen es mit und brachten es David. Aber er wollte es nicht trinken, sondern goss es als Trankopfer für den HERRN aus. Und er sagte: Fern sei es von mir vor dem HERRN[10], dass ich das tue! Ist es nicht das Blut der Männer, die um ihr Leben hingegangen sind? Und er wollte es nicht trinken. Das haben die drei Helden getan.

Liebe Gemeinde, lasst uns durch Großzügigkeit leiten und verschwenderisch sein, um die nächste Generation zu erreichen. Amen.

### Bekennnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Liebe Freunde, strecken sie bitte ihre Hände so aus. Wir sprechen gemeinsam:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

### Predigt Bobby Schuller „Eigentum: Verantwortung durch Geben!“

Heute setzen wir unsere Reihe über „Eigentum“ fort, zu der es auch kostenloses Booklet gibt. Wir reden über Geld, als würde es nicht uns, sondern Gott gehören. Wie geht man weise mit Geld um? Wie verwenden wir es? Wie können wir großzügig sein? Sollten wir überhaupt großzügig sein und wenn ja, wie sehr? Darum geht es heute und um als ein Vorbild durch Großzügigkeit voranzugehen. Ich weiß noch, wie ich als Teenager mit meinem neuen aufblühenden Glauben Leute um mich hatte, die mir Geld gaben für christliche Einsätze. Beträge die ich für schwindelerregend hielt. Sie wollten mich unterstützen und ich bin im Rückblick so dankbar dafür. Ein Beispiel. Jemand gab mir jede Woche 50,- Dollar, dass ich in einer kleinen Schulband Gitarre spielte. Für mich waren das mindestens 460 Schüsseln Nudeln mit Tomatensoße. Das war ein ganzer Jahresbedarf an Essen. Heute geht es mir um den Wert ein Vorbild zu sein. Jeder hier ist ein Leiter. Die richtige Definition für Leiterschaft ist: jemand der andere beeinflusst. Einige von uns haben Einfluss auf viele Menschen, andere auf wenige. Wenn Sie Eltern sind, sind sie ein Leiter.

Als Großeltern leiten sie. Sie leiten ihre Kollegen. Sie leiten andere in dieser Kirche an, mit denen sie zu tun haben. Wenn wir leiten, wenn wir Menschen zum Ziel bringen wollen, wenn wir andere als Christen auf dem Weg des Lebens begleiten, dann ist es wichtig, dass unser effektivstes Mittel dabei Großzügigkeit ist. Das wir unseren Mitmenschen etwas geben. Wir geben den Menschen, die uns folgen etwas. Das Beste, was wir mit unserer Zeit und unserem Geld tun können, ist, dass wir in unser Kinder und Bekannten investieren. Und ich möchte sie ermutigen genau das zu tun. Im Bezug auf Kinder oder im Gottesdienst möchte man so viel geben, dass einen die anderen vielleicht anschauen könnten und fragen, wozu all diese Verschwendung?

Das ist tatsächlich ein zentrales Thema in der Bibel. Damit beschäftigen wir uns jetzt, in Ordnung? Ich hatte als Teenager ein paar Lieblingsgeschichten in der Bibel und ich mochte Filme wie „Braveheart“ und „Dreihundert“. Mir machte es Spaß diese unglaublichen Geschichten von David und seinen Männern zu lesen. Eine davon steht am Ende des zweiten Buchs Samuel und handelt von David und seinen 30 Helden. Diese Helden waren richtige Krieger. Sie kämpften wie verrückt. Sie waren zäh und bärenstark. Drei von ihnen waren die drei Obersten der dreißig. Der erste, der Oberste der Obersten war Joseb. Sagen sie alle Joseb. Das klingt sogar hart oder? Joseb war ein Hauptmann und es hieß, dass er in einem Kampf allein 800 Männer getötet hatte. Um zu zeigen, wie hart und stark dieser Kerl war. Der zweite war aus demselben Grund sehr berühmt. Er hieß Eleazar, und er war bei König David als sie das Gebiet von Pas Dammim verteidigten.

Das war möglicherweise ein Pass durch die Berge. Sie hielten diesen Pass für strategisch wichtig und versuchten die Stellung zu behaupten gegen die Philister. Da stand nun Eleazar, der Hauptmann der Truppe und sie kämpften im Nahkampf als plötzlich etwas passierte und alle flohen. Aber der Hauptmann Eleazar hält alleine Stand und kämpft weiter mit seinem Schwert. Da steht, er kämpfte Stunden um Stunden und tatsächlich siegte er alleine am Pas Dammim. Und dann heißt es, die Truppen kamen wieder, aber nur um die Gefallenen zu plündern und zu bestehlen. Sehr nett was - die Ehrlichkeit des Alten Testaments.

Schließlich der letzte der drei Obersten Schimi, der ganz allein auf einem Linsenacker auf einmal umzingelt war. Da steht nicht wie viele es waren, aber er besiegte sie alle in Bruce Lee Manier und wimmelte alle Angreifer ab. Und wegen dieser Begebenheiten und anderer Legenden wurden diese drei zu diesen unglaublichen Kämpfern.

Das sind junge Männer, richtig harte Kerle, voller Narben, muskulös und trainiert, Leid gewohnt und sie sind zusammen mit den anderen dreißig Helden und der Armee von David in der Höhle von Adullam, einer Festung. Sie wollen die Heimatstadt von David, Bethlehem belagern und erobern. Klar soweit? Okay. Es geht um Krieg. Offensichtlich.

Sie werden also in einer Höhle aufgehalten. David ist zwar ihr König, aber auch ihr General und ist mit diesen Männern durch dick und dünn gegangen. Siege und Opfer. Jetzt sind sie in dieser Höhle. Es ist eine Höhle in der Wüste und alle haben Durst. Waren sie schon mal durstig? So richtig durstig? Ich war es und weiß, Hunger haben ist eines, aber Durst ist viel schlimmer. Als ich diese Predigt geschrieben habe, war ich spazieren und es war irre heiß und windig. Ich bin etwa 11 Kilometer gelaufen und hatte einen Riesendurst. Dann sah ich eine Tankstelle und dachte, ich würde töten für eine Cola. Herr, eine Cola; dann fiel mir ein, dass bei vielen Tankstellen die kleinen Becher ein Liter groß sind. Dann gibt es noch die mittleren mit etwas über 1,5 Liter und dann gibt es noch den „big big gulp“, der einen an eine Wassertonne erinnert. Sie wird ans Auto gebracht und man braucht kräftige Helfer. So einen wollte ich. Das hat mich 97 Cents gekostet. Aber wenn man etwas trinkt, wenn man so durstig ist, wie Gatorade oder eine Cola dann spürt man im Kopf diese Erleichterung und fühlt seinen Puls fast an den Schläfen.

So geht es David. Er ist in der Wüste und trinkt Höhlenwasser. Höhlenwasser. Sagen sie mal Höhlenwasser. Höhlenwasser ist eher bräunlich, vielleicht enthält es Dung oder Moos. Dieses Wasser muss erst gefiltert und gekocht werden, um sicher zu gehen, dass alle Würmer und so raus sind. Wenn man es dann bekommt, ist entweder heiß oder hat Zimmertemperatur. Und es ist gräulich, braun. David hat Durst. Seine Heimatstadt ist vom Feind besetzt und jemand reicht ihm einen weiteren Becher braunes Höhlenwasser.

Er nimmt einen Schluck und sagt in seinem Frust laut: „Ach, dass mir doch jemand einen Schluck Wasser aus dem Brunnen beim Tor von Bethlehem brächte.“ Damit wirft er den Becher an die Wand. Ich bin ein König und sitze in einer Höhle fest und trinke Höhlenwasser. Das ist nicht richtig!

Das hören seine Männer natürlich und wissen, dass er frustriert ist. Sie wissen, er meint es nicht wortwörtlich, aber Joseb, der Mann der allein 800 Mann erschlagen hat, holt Eleazar, den Mann mit den verkrampften Händen am Schwert und Schimi, der auf dem Linsfeld war, und sagt: Jungs, hey, hey, hey, wie wäre es, wir machen das? Ganz im Ernst, was sagt ihr? Wenn wir durch die feindlichen Linien brechen und in Bethlehem Wasser holen und es König David bringen. Sollen wir das machen?

Und so gehen sie in leichter Rüstung los, mit Speer und kleinem Helm und laufen in das feindliche Lager. Das ist keine Frontlinie, es kommt zu keinem Kampf, sie schleichen sich durchs Lager und rennen auf das Tor von Bethlehem zu. Stellen sie sich das Tor vor. In einem Militärlager sind Zelte, vor denen Männer sitzen, andere hängen Kleidung auf, braten Speck oder würfeln. Sie hängen da rum und ganz plötzlich tauchen diese drei Hebräer auf (FOO, FOO, FOO) und rennen durch. Plötzlich: Was war das? Was war das... Alle springen auf und sehen, wie diese drei Männer auf etwas beim Tor rennen. Alle schnappen ihre Waffen, rennen in Unterhosen los und jagen die drei. Einer von ihnen kniet sich hin und füllt einen Krug mit Wasser. Die anderen verteidigen ihn während er sich beeilt, Wasser zu schöpfen. Und sie kämpfen, brechen durch und während sie sich rennend den Weg aus dem Lager bahnen, schreien die Philister ihnen hinterher - Raus hier, das ist unsere Stadt. Dann kommen die drei Helden zurück zu David. Verschwitzt, mit Schlamm, Blut, Schnitten und Wunden übersät und sie haben den Krug mit dem „Bethlehem Evian“ dabei. Hier bitte Herr... Trink! Stellen sie sich das vor: König David ist völlig perplex. Er weiß nicht mal, dass sie weg waren. Sie bringen ihm frisches, kühles Wasser von der Quelle. Er ist durstig und sie auch. Alle haben das Höhlenwasser satt. Da steht er, sieht seine Männer an und sie fragen sich, was er wohl sagen wird. Und er sagt: „Es sei fern von mir, das zu tun Herr“ Ein Gebet. Huh?? „Ist das nicht das Blut der Männer, die ihr Leben aufs Spiel gesetzt haben? Und dann steht in der Bibel, dass er das Wasser als Opfer vor Gott ausgießt.

Jeder hier der zuhört könnte jetzt fragen: Wozu so eine Verschwendung? Was für eine Verschwendung. Gib es doch wenigstens den Männern, die es dir gebracht haben.

Ich kann ihnen eines versprechen. Keiner der Männer sagte, wozu diese Verschwendung. Das hat keinen frustriert oder verwirrt. Das waren Juden und sie verstanden die Botschaft. Alle waren inspiriert davon.

Nun haben über die Jahrhunderte viele Rabbis über diese coole Geschichte voller Mut erzählt. Und die Midrash, die Glaubenslehre bietet zwei berühmte Auslegungen, die besonders nützlich sind, wenn wir über Großzügigkeit reden.

Zuerst einmal: Was David tut zeigt etwas, nämlich das die Leute David wirklich sehr mochten. Diese drei Männer riskieren ihr Leben, um ihm Wasser zu bringen. Das zeigt, dass David etwas liebenswertes, anziehendes hatte, das Leute dazu brachte, in seiner Nähe sein zu wollen, ihm zu folgen, ihn zu beeindrucken und zu seinem inneren Kreis gehören zu wollen. Und ich finde, es sind solche Dinge, die David zu einem großen Anführer machen. Davids Botschaft an seine Männer, als er das Wasser vor Gott ausgießt, ist: Alle trinken oder keiner. Das war der Aufruf Bethlehem zurück zu erobern. Glauben sie, David wollte nicht trinken? Aber sicher wollte er das kalte Wasser aus Bethlehem trinken. Aber er goss es aus, weil er glaubte, - wie Simon Sinek sagt - Anführer essen als letzte. Und sie trinken zuletzt. Die Bestimmung eines Anführers ist es, in seine Nachfolger zu investieren. Dem Team zu dienen und großzügig ins Team zu geben. Daran glaubte David.

Und Jesus selbst lehrt das auch. Die letzten werden die ersten sein. Die ersten werden die letzten sein. Das ist auch Praxis im Militär. In seinem Buch schreibt General George J. Flynn, über die Marines, dass es eigentlich dafür keine Regel gibt, aber, wenn Marines in die Kantine zum Essen gehen, ist die Reihenfolge von den niederen zu den höheren Rängen.

Gefreite und Unteroffiziere essen zuerst, und dann geht es weiter, bis die ranghöchsten Offiziere als Letzte essen. Oft bedienen diese Offiziere auch die Infanterie. Er beschreibt das als die Art, wie Führung bei den Marines gelebt wird und auch in effektiven Gruppen.

Die Aussage ist klar: Das Ziel unserer Leistungen dreht sich nicht um den Anführer. Es geht nicht um den einen, der leitet. Es geht darum als Team, als Gruppe, ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Wenn Sie ein Leiter, ein Geschäftsführer, ein Pastor, eine Mutter oder ein Vater sind, dann ist es wichtig daran zu denken, dass wir unser Geld und Zeit investieren, um unsere Kinder anzuleiten. Nach dem Motto: Alle essen, oder keiner. Wir trinken gemeinsam, oder gar nicht.

Das war der Aufruf Bethlehem zurück zu erobern. Und das haben sie. Seien sie also großzügig zu ihrem Team, wenn sie ein Leiter sind. Aber das Zweite und fast Wichtigere ist, als David das Wasser bekommt, behandelt er es wie das kostbarste Geschenk aller Zeiten. Und erinnern sie sich, er verschwendet es nicht. Er schüttet es nicht einfach weg, sondern es steht, er gießt es als Opfer der Anbetung vor Gott aus. Ein levitischer Anbetungsakt. Er gießt es aus und sagt; dieses Wasser ist so besonders und heilig, dass niemand würdig ist, es zu trinken. Nur der HERR. Der HERR allein verdient etwas so großartiges. Er sagt damit, das Gesetz ist, dass wir das allerbeste hergeben und es Gott schenken. Unsere ersten Früchte. Abels Früchte, nicht Kains. Wir geben unser Bestes zur Anbetung Gottes.

Ich finde es sehr wichtig, dass wir auf eine Weise Gott anbeten und ihn ehren, dass Leute, die ihn nicht kennen fragen könnten: Wozu diese Verschwendung. Was für eine Verschwendung. Das liebe ich so an der Bibel. Sie lehrt uns, dass es unseren Alltag in Balance bringt, wenn wir verstehen, dass manches einfach überzogen großzügig sein muss.

Eine Geschichte, die in enger Verbindung mit dieser steht ist die vom Alabasterkrug. Im Markusevangelium, Kapitel 14, ist Jesus in Bethanien. Wer hier heißt Bethany? Heben sie nicht die Hand. Bethany ist ein wunderschöner Name, nicht wahr? Meine Schwägerin heißt Bethany, aber Bethanien heißt eigentlich Haus des Leidens im Hebräischen. Ich finde das komisch, aber egal. Haus des Leidens. Vielleicht denkt man dabei an Maria und Martha in Bethanien mit Lazarus. In diesem Fall sind sie im Haus von Simon dem Aussätzigen. Manche Gelehrte nehmen an, Bethanien wäre eine Lepra-Kolonie gewesen. Möglicherweise waren Maria und Martha Leprakranke oder vielleicht auch Pflegerinnen, fromme Frauen, die sich um die Aussätzigen kümmerten. Wichtig ist nur, dass Jesus bei ihnen war. Leprakranke waren zur Zeit Jesu aufgrund der Gesetze Ausgestoßene. Wenn man eine Tochter, einen Sohn, Ehemann oder Frau oder Freunde hatte, die an Lepra erkrankten, dann wurden sie zu Ausgestoßenen und mussten in ausgesonderten Kolonien leben. Und damals galt das nicht nur für richtige Lepra, wo man Finger und Zehen verliert, sondern auch wenn man ein Ekzem hatte oder ganz schlimm Schuppen. Wenn jemand einen nicht mochte, dann konnte er das verwenden und der andere musste aus der Stadt heraus in diese Kolonie in Bethanien.

Dort kommt Jesus ins Haus von Simon dem Aussätzigen. Die Juden haben in dieser Zeit im Liegen gegessen. Ich habe das schon einmal etwas unpassend beschrieben. Jedenfalls, sie liegen so auf der Seite. So liegen sie also da und oder so rum. Sie essen mit der rechten Hand. Sie liegen gemeinsam um diesen niedrigen Tisch. Während er da liegt, sich unterhält und isst, die Gemeinschaft genießt, kommt eine Frau mit einem Alabasterkrug herein. Im Markusevangelium hat man den Eindruck, niemand kennt sie. Sie kommt zu Jesus, fängt an zu weinen und gießt das ganze Gefäß über seine Füße aus. In der Bibel lesen wir, dass dieser Alabasterkrug einen Wert von 300 Denar hatte. Eine unglaublich hohe Summe. An einer anderen Stelle lesen wir, dass 200 Denar ausreichen, um 5.000 Menschen satt zu bekommen. Die Übersetzer sagen, diese 300 Denar entsprechen einem guten Jahresgehalt. Man könnte also sagen, das war Parfüm im Wert von 46.000 Euro.

Wir wissen nicht, warum sie es hat. Viele spekulieren darüber. Hier ist meine Theorie. Die Bibel sagt nichts dazu, aber es gibt einige Hinweise, dass sie eine Aussätzige war. Und jemand hat ihr als Ausgestoßene dieses Parfüm geschenkt. Vielleicht ist sie schön, vielleicht ist ein Geschenk von ihrem Vater, vielleicht soll es helfen den Geruch der Krankheit und Entzündungen zu überdecken. Es ist ihr peinlich. Und so nimmt sie immer einen kleinen Tropfen damit es zehn Jahre hält. Ein Tröpfchen auf die Wunden, damit sie besser riecht, oder sich besser fühlt. Vielleicht hilft es ihr einfach. Und eines Tages sieht sie in ihrer Verzweiflung Jesus. Wir wissen nicht, warum sie weint, jedenfalls gießt sie das ganze Gefäß im Wert von 46.000 Euro über Jesu Füße aus. Und die Jünger schimpfen mit ihr. Vor allem Judas Iskariot sagt: „Wozu diese Verschwendung?“ Er sagt genauer: „Man hätte dieses Gefäß verkaufen und das Geld den Armen geben können. Davon hätte man 5.000 Menschen satt bekommen. Du hast es einfach verschwenderisch über die Füße von Jesus geschüttet. Jesus sieht darauf die Jünger an und ermahnt sie.

Jesus, der Mann, der sich immer für die Armen einsetzt. Dieser Jesus, der davon redet, dass am Ende der Zeiten wir alle aufgeteilt werden in Schafe und Böcke, je nachdem, um wen wir uns gekümmert haben.

Er ermahnt seine Jünger und sagt diesen schönen Satz: „Was sie getan hat, wird überall erzählt werden, wo das Evangelium verkündet wird.“ Wow – das sagt viel aus, oder? Er sagt: Die Armen habt ihr immer bei euch, aber mich nur einen kurzen Augenblick.

Ich glaube darin liegt eine Lehre. Wir meinen oft in der Kirche, wir müssten uns auf eine Seite schlagen, wenn es darum geht, ob man sich um die Armen kümmern sollte oder ob das Geld für andere Dinge verwendet werden sollte. Aber Jesus, der größte Anwalt der Armen, macht hier ganz klar, dass es Momente der Verschwendung in der Anbetung geben soll. Und wissen sie was: Manchmal liegt etwas verschwenderisches im Umgang mit unseren Kindern oder der Familie.

Vielen von uns kennen jemand wie Judas. Wussten sie übrigens, dass im Markusevangelium beschrieben wird, wie Judas nach dieser Geschichte diesen letzten Strohalm nicht ergreift? Jesus sieht Judas als er sagt; „das Geld sollte an die Armen gehen“ an und sagt, „Nein sie hat etwas Schönes getan. Man wird sich an sie erinnern.“ Nach diesem Moment verlässt ihn Judas, geht zu den Sadduzäern und sagt: „Okay ich verrate ihn. Das war’s für mich.“

Daran muss ich mich erinnern. Ich weiß noch als Student, als ich von der Universität kam, da wusste ich einfach alles. Oh Mann, ich war eine Art Staatsanwalt. Ein lebender Heiliger. Ich wusste genau, was alle anderen falsch machten. Hätten sie bloß mich als Leiter gehabt, hätten sie es begriffen. Und ich erinnere mich, wie ich als Jugendpastor in die Crystal Cathedral kam. Und als Schuller war es für mich okay meine eigene Kirche zu kritisieren. Ich leitete damals eine Gruppe und redete mit einem jungen Mann in meiner Gruppe. Wahrscheinlich wollte ich ihn auch beeindrucken und cooler sein. Ich sah ihn an und meinte: Diese Crystal Cathedral, kuck dir das ganze Zeug an. Damit hätte man den Armen helfen können. Er darauf: Den Armen helfen? Ich ja. Er meinte: Wir helfen den Armen. Und ich wieder: Nein ich meine, das könnte ein Obdachlosenheim sein, das könnten Lebensmittel sein. Er fragte mich: Wann hast du den zuletzt den Armen geholfen? Ich sagte: Nicht lange her, keine Ahnung. In Wirklichkeit waren es Jahre. Ich saß rum und spielte World of Warcraft. Wann hast du zuletzt den Armen geholfen. Keine Ahnung, meinte ich. Dann meinte er, wir sind letzten Samstag losgezogen und haben hundert Kinder mit Nahrung versorgt. Und ich so: Oh toll, toll, klasse. Und am Donnerstag haben wir überall in der Stadt Essen verteilt. Ich wieder: Das ist ja echt toll. Er wieder. Ja und wir haben Kids aus der Stadt, die Freitag Abends kommen zum Breakdance. Viele von ihnen haben kein Zuhause. Das sind hunderte. Ich sagte, das ist doch wunderbar. Er meinte: du solltest mal kommen. Hört sich an, als hättest du schon lange keinem Armen mehr geholfen. Und ich: Ja, das sollte ich wohl.

Ist es nicht eigenartig, wie wir einfach annehmen, dass wenn viel Geld für etwas Schönes ausgegeben wird, kein Geld für das andere da ist? Und wir sind so schnell dabei die Kirche zu verurteilen und zu kritisieren. Ich war und bin tatsächlich ein Anwalt der Armen und habe den Armen viel gedient und tue es noch. Und ich habe bemerkt, dass die Crystal Cathedral auch ein Geschenk an die Armen war. Viele der Armen, Obdachlosen sind in die Turnhalle gegangen, haben sich geduscht, einen Anzug angezogen und vielleicht sind einige von ihnen hier. Sie kommen in die Kirche, treffen ihre Freunde und habe eine schöne Zeit. Ich erinnere mich noch an einen Mann namens Ray. Ich sagte, Ray, können wir für dich eine Wohnung finden? Er gehörte zur Gemeinde. Jeder wusste, dass er obdachlos war. Er war an paranoider Schizophrenie erkrankt und ich sagte, wir suchen dir eine Wohnung. Und er sah mich an und meinte: Bobby, ich lebe jetzt seit 20 Jahren so. Ich kann in keine Wohnung. Manchmal gibt es Momente, wo ich denke, dass Gegenstände mich beobachten und ich sehe was in der Ecke und dann flüchte ich. Ich kann in keiner Wohnung leben. Halte einfach diese Kirche am Leben. Das hier ist mein Zuhause. Ich fand das beeindruckend.

Wir sind so selbstgerecht, wenn wir daran denken, den Armen zu helfen. Wir setzen uns immer für die Armen ein und sind Propheten für die Armen, aber seien wir nicht zu schnell darin, die Frau zu verurteilen, die ihren Alabasterkrug über Jesus ausgießt. Es hat etwas wunderschönes, dem Herrn so viel zu schenken, dass jemand anderes hinsieht und sagt: Was für eine Verschwendung. Wozu? Und ich finde, das trifft besonders auf unsere Kinder zu. Damit komme ich zum Ende.

Mein Schwiegervater sagt folgenden Satz sehr oft und gern. Hannahs Vater liebt Teenager. Er ist Geschäftsmann und hat viel von dem Geld genommen, mit dem er auch eine neue Firma hätte eröffnen können und hat es stattdessen für Volleyballfelder für Jugendliche ausgegeben. Und er hat Missionsgesellschaften unterstützt. Er hätte auch viel Zeit darauf verwenden können, noch erfolgreicher in seinem Geschäft zu sein, aber er sagte nein. Ich will, dass meine ersten Früchte für meine Kinder und deren Freunde sind.

Es ist mir egal, ob es meinem Geschäft schadet. Ich will, dass Menschen mit dem Evangelium von Jesus Christus erreicht werden. Und Gott hat ihn dafür gesegnet. Ich war einer dieser Freunde. Ich war der Jugendliche, dem er 50 Dollar bezahlt hat, damit ich Lobpreislieder spiele, was ich am Anfang erzählt habe. Das hat mein Leben verändert. Und ich habe Hannah geheiratet. Obwohl die Reihenfolge war umgekehrt. Ich war zuerst in Hannah verliebt, dann traf ich ihren Vater.

Also geben sie verschwenderisch. Beschenken sie Gott und beschenken sie Menschen in Not. Und sorgen sie sich nicht um die Zeit, die sie in ihre Kinder, Teenager und die Mission investieren. Haben sie dort wo sie Gott hinstellt keine Angst, das Wasser auszugießen. Haben sie keine Angst ihr Team anzusehen und zu sagen: Wir gehen gemeinsam über die Ziellinie. Und denken sie immer daran: Großzügigkeit ist die beste Art, Menschen anzuführen.

Herr, danke, dass es niemand gibt, der so großzügig ist wie du. Du hast die Welt so sehr geliebt, dass du gegeben hast. Und wir sind so dankbar für deinen Sohn Jesus. In seinem Namen beten wir. Amen.

#### Segen (Bobby Schuller)

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.